

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. — Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstellen entgegen.

Druck- und Anschlag Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Zeitungs-Zeile oder deren Raum 40 Bfg., für außerhalb Wohnorts 50 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Bfg., im Anzeigen-Teil 100 Bfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahrgeld).
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verleger-Adresse: Zeitung Annaburg Bzg. G.m.b.H.

Nr. 37.

Sonnabend, den 8. Mai 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bienenzucht.

Zur Erhaltung der heimischen Bienenzucht werden unter den bereits bekanntgegebenen Bedingungen für jedes überwinterliche Bienenvolk 2 1/2 Pfund 4 Pfund Zucker auszugeben. Eine besondere Ueberweisung von Herbstzucker kann jedoch unter keinen Umständen stattfinden. Den Imkern rate ich bringen, sich für alle Fälle einen kleinen Bestand zurückzulegen.

Torgau, den 28. April 1920.

Der Landrat. Gerelt.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Abbruch von Gebäuden.

Gemäß § 8 der Verordnung zur Behebung der dringenden Wohnungsnot vom 9. Dezember 1919 (R.-G.-Bl. S. 1968) ist für Gebäude, insbesondere Ziegeln, die zum Abbruch bestimmt sind vorher eine Abbruchgenehmigung einzuholen, die vom Kreisbauamt erteilt wird.

Torgau, den 3. Mai 1920.

Der Landrat. Gerelt.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Druckstühle.

Soweit der Bedarf an Druckstühlen nicht durch Selbstabfuhr von Beuteisch (I. Bekanntmachung vom 19. April ds. Js.) gedeckt ist, eruche ich die unbedingt notwendigen Druckstühle bis zum 15. ds. Mts. durch die Kreisort-

stelle unter Angabe der Entlohnstation anzumelden. Die Größe der Gesamtanbaufläche, sowie die einzelnen Fruchtarten sind mitanzugeben.

Torgau, den 3. Mai 1920.

Kreiswirtschaftsamt. Vbt. Kohlen. Gerelt.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Verordnung des Regierungskommissars über das vorläufige Zurückbleiben der auf Grund des Belagerungszustandes erlassenen Verordnungen.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 11. April 1920 und der mit vom Herrn Reichsminister des Innern erteilten Vollmacht als Regierungskommissar vom 12. April 1920 verordne ich für die Provinz Sachsen mit Ausnahme des Kreises Ziegenrück u. Schleusingen:

§ 1. Sämtliche von den Militärbefehlshabern oder von mir in meiner Eigenschaft als Reichs- und Staatskommissar auf Grund des Belagerungszustandes erlassenen Verordnungen bleiben bis auf weiteres bestehen.

§ 2. Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. 4. 1920, soweit die bestehenden Gesetze nicht eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft.

Magdeburg, den 13. April 1920.

Der Regierungskommissar für die Provinz Sachsen.
Höring, kommissarischer Oberpräsident.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kleinverkaufspreis für Margarine.

Der Margarinepreis wird mit sofortiger Wirkung unter Genehmigung der Provinzialfettstelle herabgesetzt.
Der Kleinverkaufspreis beträgt nunmehr 13 M. für 1 Pfund Margarine.

Torgau, den 5. Mai 1920.

Kreiswirtschaftsamt. Gerelt.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Tuberkulose-Fürsorgestellen.

Die Tuberkulose-Fürsorgestellen des Kreiswohlfahrtsamtes befinden sich in Annaburg (Dr. Schellhorn), Bretzin (Sanitätsrat Dr. Düsch), Dornitzsch (Dr. Hartung), Schilddau (Dr. Kette), Torgau Land (Geh. Med.-Rat Dr. Geisler). Die Unterbringung und Beobachtung der Tuberkulose-Gefährdeten und Tuberkulose-Verdächtigten erfolgt unentgeltlich in den Sprechstunden der Herren Ärzte nach Vorstellung durch die Fürsorgestellen des betr. Bezirks.
Eine Behandlung der Krankheit findet durch die Fürsorgestellen statt.

Wohlfahrtsamt des Kreises Torgau.

Gerelt, Landrat.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für die Reichstagswahl liegen vom 9. bis 16. Mai d. Js. im Gemeindeamt zu jedemmanns Einsicht aus.
Einsprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 4. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Rittergut Wrognowo.

Dimarkischer Roman von Guido Kreuzer.

22) Der Ritter fuhr fort: „Der gute Mann muß von dem königlichen Formmeister Dietrich Dronkau auf Weihenhoft nur ein sehr verkommene Vorstellung gehabt haben. Denn bei ernsthafter Überlegung und unter uns Pfortensbüchern gesagt, Herr Oberlandformmeister: — die Herren „da oben“ sind sicherlich für das Wohlergehen und die Erhaltung des preussischen Staates sehr nützlich und notwendig. Ich aber — von meinem ganz persönlichen Standpunkt aus betrachtet — ich hab' schließlich nicht darum forschlich lüderst und den grünen Hof angezogen und mich als Professor fast ein Duzend Jahre in halbverkauften Kaschubendörfern herumgedrückt, um nachher, wo ich endlich ein freier Herr werde und mit Gottes gnädiger Hilfe königlich preussischer Oberförster geworden bin, zwischen diesem unverschämten großen Steinhäuten an der Spree zu sitzen und Allen-Kaisel vollzuschüttern, die wahrscheinlich von Fehlern und Unmöglichkeiten gestört haben. Ne, Herr Oberlandformmeister, zu so was fehlt mir entweder der Rupp oder das Stillehitz. Mir ist schließlich auch ganz egal. Tut mir herzlich leid, wenn ich da oben bei den hochwürdigen Herren ein bißchen in Unruhe gefallen bin; aber läßt sich doch nun mal nicht mehr ändern. Gott sei Dank nicht! Denn hol's der Teufel — ich bin Formikant und Jäger, aber kein Bureau-mensch! Ich muß im Winter meine Hosen schliefen und im Herbst meine Hirsche verwören und im Frühjahr die Hefewesche ausmachen; und muß den belagerten Auerhahn anspringen und die Ganten mit Dublette aus der Luft herunterholen können. Und zwar nicht bloß so gelegentlich als Forstwart auf Bestellungen, wo man mir den Hirsch und den Rod vorher sorgsamst schickgerecht anbindet — sondern als Rentierverleiher, der jedes Stück Wild und jeden Wechsel und jede Fährte in seiner Oberförsterei von Ansehen kennt. Das ist nun mal mein Beruf, und tekt mir im Blut, und siehe ich auch dann nicht herausbringen, wenn man mich zum Kaiser von China oder zum Präsidenten der franzö-

sischen Republik ernennen würde. Ich würd' es doch vorziehen, preussischer Forstmeister zu bleiben!“

Der hohe Herr hatte aufmerksam zugehört und lange nachgedacht und schließlich beifällig genickt.

„Gut was für sich, lieber Herr Formmeister! Läßt sich verstehen — solche Anschauung! Und was mich persönlich betrifft — ich ohne jede Überzeugung: selbst die verführerische, und wenn ich recht überlege, dann ist die Ährige gar nicht mal so wunderlich. Denn Sie haben einen unverschämten anständigen Wein im Keller und haben ein Revier . . . also wie ich heute früh vom Bahnhof hierher gefahren kam und mir das alles so richtig anah, da ist mir das Herz in der Brust weit geworden! Wie geignt — läßt sich menschlich begreifen, solche Überzeugung!“

Solch Mensch war der alte Dietrich Dronkau. Und so war er auch dem kleinen Hansjürgen von Schill, bis der geiziger „Onkel“ und neben dem alten Elias Krotmann vötelicher der beste Kamerad und Lehrer in der Kritik und im Anstand und im Geschehen und allen Ganganen des hohen Weidwerks gewesen.

Und wenn er, der Hansjürgen, auch heute wieder den Weg zu ihm fand . . . der Formmeister Dietrich Dronkau würde schon Rat und Hilfe finden.

Würde zumindest ein gutes ehrliches Wort für ihn haben. Und wie er sonst in seinen Gedanken gekommen, da war in ihm ein helles Frohgefühl und eine fast ungebildete Erwartung, dem breitbrütigen Riesen mit dem schillernden, fast schloßhoheren Haar und dem mächtigen Knebelbart wieder einmal Zug' in Zug' gegenüberzutreten.

Solch weißer er sein Zimmerchen, lag die Wandstrenge hinab; und als er unten Befehl gab, der Mann solle sofort die Pfeife anspannen und vorkarren, da klang seine Stimme frisch und scharf. Nicht ein Schattchen von Müdigkeit oder Unlust war mehr in ihr, war mehr in seinen Bewegungen, als er den Weg angoß, und den Hut nahm und in ungebildeter Erwartung auf die Freitreppe hinaustrat. Und zehn Minuten später verließ er im Wagen den Hof; die beiden Dispreußen trabten die Kreisstraße entlang.

hogen in einen Seitenweg ab, der zur Wrognower Gutshof führte.

Hansjürgen hatte selbst die Zügel genommen, den Kutsher auf den Maßstab verwiesen.

„Jede Handbreite, jedes Kilometerstein, fast jeden Baum und jeden Busch kannte er hier noch.“

Selbst eigentlich, wie sich diese Einzelheiten damals dem Jungen ins Gedächtnis eingepägt, wie sie der Mann sich erhalten hatte.

Selbst, aber schließlich.

Nichts war heute von stiebendem Fledergewühl in der Gansschaf. So weit der Blick reichte, konnte man ringsum schauen. Hell, wolkenlos, blaublau und fast durchsichtig spannte sich der Winterhimmel über den schweigend daliegenden Ackerbreiten, aber der vertrauten Kiefernforst.

Und jetzt — gerade jetzt — stieg hinter einer jungen Kiefernformation die Sonne auf.

Wie ihre lodernden Burpurgarben über dem Horizont lehten . . . wie sie das Flachland überglitterten . . . wie sie in den Willkären von Eistrifflern, die auf Aveln und Zweigen lagen, forschende, glühende, in launend freien phosphoreszierende Räder lebendig machten! Und die Luft so tondebar rein, daß man unwillkürlich tief aufatmen mußte! Und die drabigen Gänge, die in den jungen Wrognen hineinverwehten! Und dieses wunderbare Schweben, diese Lautlosigkeit, dieses Stillehitzbegnügen, diese taunend verschöneren Reize des Wrognischen Flachlandes ringsum . . .

Der Freiherr von Schill hatte mit einmal Augen, die groß und tief waren vor lauter Schauen und Erfassen, all der herben schloßherrlichen Schönheit dieses Dimark, und lächelte einen Frohstimm, daß er hätte die Arme regen mögen; und dachte in seinem Gedanken: — das alles gehört dir allein; meine Ähnen haben's zusammengeerbt und zusammengearbeitet, und ich bin der Herr hier — feiner außer mir, nur ich! Und jetzt will das Schicksal kommen und mit einem Knipfel zwischen die Beine werfen und mich hinausjagen auf die Randstraße, die jedem und niemandem gehört? So — ich bin ein Schill! Ich lasse mich nicht unterlegen; ich wehr' mich!

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde- Vertretung

am Sonnabend, den 8. Mai, abends 7 Uhr, im
großen Sitzungssaale des Rathhauses.

- Tagesordnung:
1. Kenntnisnahme von dem Ratsekrevisionsprotokoll vom 30. April 1920.
 2. Einsprüche der Herren Kunze und Wagner betreffend Vergebung der Bauarbeiten auf dem Rathausgrundstück.
 3. Gesuch des Fleischermeisters Voßmann um Verlängerung der Pachtzeit des Grundstücks am Schulplatz.
 4. Gesuch des Stenguideshebers Richard Dettreich um Verlängerung des Miets- und Pachtverhältnisses für Wohnung und Garten im Rathausgrundstück.
 5. Antrag der Gaswerksverwaltung auf Erhöhung der Gasmessermiete.
 6. Vermietung der Wohnung im Seitengebäude des Rathausgrundstücks.
 7. Nachmal's Ausführung und Vergebung eines Bräudenbaues.
 8. Vergebung der Ansticharbeiten auf den Chausseen.
 9. Gesuch der Feuerwehrt um Erhöhung der Löhne bei Reinigungsarbeiten und Fräsen, für Reutigen und Straßendämmen der Straße und Feuerlöschgerätschaften, einschl. Trocknen der Schläuche, sowie Entschädlung für die Spritzenführer.
 10. Straßensanierung.
 11. Erhöhung der Restlofen.
 12. Neuebesetzung der Gehälter der Beamten.
 13. Festsetzung des Voranschlags für 1920/21.

Annaburg, den 5. Mai 1920.
Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Butter-Verteilung.
Für die Woche vom 2. 5. bis 8. 5. 20 kommen an die Versorgungsberechtigten folgenden Dts
80 Gramm Butter und 150 Gramm Margarine
zur Verteilung.
Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 15. Mai 1920, nachm. 5 Uhr
sollen die Grundstücke am langen Berge öffentlich meist-
bietend im Gemeindeamt verpachtet werden.
Nachlässe werden hierzu eingeladen.
Annaburg, den 30. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.
Der Herr Rendant in Lögau hat für die arbeitende
minderbemittelte Bevölkerung, welche nicht im Stande ist,
Wahnpresse für Lebensmittel auszugeben, allmonatlich eine
Sammlung von Eiern angeordnet, die mit 1 Mk. das
Stück bezahlt werden sollen.
Mit der Sammlung ist hierorts die Ww. P. Schmidt
beauftragt worden.
Die Eihnerhalter werden gebeten, im Interesse der
freistellenden, versorgungsberechtigten arbeitenden Bevöl-
kerung an die Sammlung recht viele Eier abzugeben, damit
die Not gelindert werden kann.
Annaburg, den 30. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.
Die zufolge Gemeindebeschlusses vom 30. 8. 1919 zurück-
gestatteten, aber bisher noch nicht abgefolgten Gemeinde-
einkommensteuern sind umgeben bei der Gemeindekasse,
unter Vorlegung des Steuerzettels, in Empfang zu nehmen.
In Betracht kommen diejenigen Steuerzahler, welche zu
einem Steuerhause zwischen 6 bis 62 Mk. zur Einkommen-
steuer veranlagt sind.
Annaburg, den 30. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Gegen den Generalfreist.

Ein Aufruf der Ruhrsozialdemokratie.

Die Freiheit meldet: Die Leitungen der U. S. P. und
S. P. D. des Niederrheins veröffentlichen eine Erklärung an
die Arbeiterschaft des westlichen Ruhrgebietes, in der sie
nochmals feststellen, daß in dem Gebiet südlich der Ruhr
völlige Ruhe und Ordnung herrschen und für den Einmarsch
der Reichswehr kein Grund bestehe. Als Gegner aller poli-
tisch-fremden Bestrebungen werde die Arbeiterschaft der Reaktion
den Gefallen nicht tun, sich jetzt auf einen Kampf mit ihr
einzulassen. Mann und wie er angewendet wird, muß das
Proletariat selbst bestimmen, sich aber nicht vom Gegner vor-
schreiben lassen. Jetzt ist der Zeitpunkt noch nicht gekommen,
den Generalfreist anzuwenden. Wir fordern deshalb die
gesamte Arbeiterschaft auf, in vollständiger Ruhe dem Ein-
marsch der Reichswehr entgegen zu sehen und sich durch keine
noch so provokatorische Handlung hinreizen zu lassen, Ge-
genmaßregeln zu treffen.

Frankreichs Vertreter in Berlin.

Aus Paris wird gemeldet: Vom französischen Bot-
schafter in Berlin ist Herbet, der Sohn des ehemaligen
Botschafters in Berlin, ausgeschieden. Er wird seinen Posten
antreten, sobald die Alliierten ihre diplomatischen Vertretun-
gen in Botschaften umwandeln werden.

Bekanntnisse des Abgeordneten von Radorf.

In den Kammerreden zu Berlin hielt vor einigen Wo-
chen der jetzt aus dem Deutsch-nationalen Volkspartei aus-
getretene Abgeordnete von Radorf eine Rede über die politi-
sche Lage, aus der folgendes hervorgehoben sei: Die athen-
politische Lage ist so schwierig, daß die Regierung vor den
schwersten Aufgaben steht, deren Lösung aus einer deutsch-
nationalen Regierung äußerst schwer wäre. — In der Aus-
lieferungfrage muß sich die Regierung dem Willen fügen.
— Jetzt und in Zukunft ist eine Regierung ohne sozialisti-
schen Einschlag unmöglich. — Unsere Politik vor dem Kriege
ist bodenlos leichtfertig gewesen. — Der Krieg ging verloren
infolge schwerer und großer militärischer Fehler, namentlich
zu Beginn des Krieges. — Wir haben uns bei Ypern und
vor Verdun verblüht. — Wir hatten eine völlig ungenügende
Etappe. — Man hat uns nicht die Wahrheit gesagt. — Ich
weiß, welche Befehlskette ich hier entfehlen möchte, wenn
ich mich antisemitisch zeigen würde. (Heftige Zustimmung)
Ich tue das nicht, weil es meiner Überzeugung widerspricht.
— Ich rufe nicht auf zur Rache, zur Treibenta; aber wir
wollen wieder ein freies Volk werden.

Dänemark befehlt Rorschleswig.

Die Dänen befehlen die ganze erste Zone Rorschleswigs,
noch bevor die Grenzen des Gebietes, das an Dänemark
kommen soll, durch den Obersten Rat bestimmt ist. Die
deutsche Regierung hat dagegen sofort Einspruch erhoben.
Bis zur Erledigung dieses Protestes werden alle deutschen
Beamten in der ersten Zone ihre Tätigkeit einstellen, so daß
Post- und Eisenbahnverkehr gänzlich ruhen wird.

Die deutsche Erbitterung gegen die Polen in Oberschlesien.

Oppeln, 5. Mai. Die deutschen Arbeiter zogen vor
die Wohnungen der Polenführer und setzten die Herausgabe
der Waffen und der weißen Adler zurück. Am Abend drang
die Menge in die Räume der polnischen Hefblätter, demo-
lierte die Maschinen und schleppte die halberstigen Zeitungen
auf die Straße, wo alles zertrümmert wurde.

Erzbergers Anschluß aus dem Zentrum.

In einer Münchener Meldung des „Berl. V. A.“
wird entgegen anderslautenden Nachrichten, ausdrücklich fest-
gestellt, daß Erzberger aus dem Reichstagszentrum tatsächlich
ausgeschlossen worden ist. Der Beschluß wurde vom Reichs-
auschuss der Zentrumspartei mit 47 gegen 11 Stimmen
vorgenommen.

Eine Anzahl Berliner Demokraten sind unter Füh-
rung der früheren Abgeordneten Wiemer und Mugdan zur
Deutschen Volkspartei übergetreten. Auch eine Anzahl Leipziger
Mitglieder der demokratischen Partei erklärten ihren Übertritt
zur Deutschen Volkspartei.

Die deutsch-demokratische Abwanderung zur deutschen Volkspartei.

Die demokratische Parteikorrespondenz führt die Abwan-
derung einer Anzahl Mitglieder der deutsch-demokratischen
Partei zur deutschen Volkspartei auf die Angriffenheit be-
stimmter Herren zurück, daß sie bei den Kandidatenaufstellun-
gen zur Wahl übergegangen worden sind. Eine Anzahl sei
bereits vor einem Jahre zur Zeit des politischen Umwälzungen
im Reich in die deutsche Volkspartei eingetreten, habe sich
dann aber übergründig wieder der deutsch-demokrati-
schen Partei angeschlossen, ohne dann ein inneres Verhält-
nis zu ihr finden zu können.

G. Wurm, der unabhängige Abgeordnete und Stadt-
verordnete in Berlin, der vom 14. 11. 18 bis zum 15. 2. 19
an der Spitze des Reichsernährungsamts stand, ist infolge
einer Operation gestorben.

Frankreich. Die französische Volkverwaltung hat einen
Fehlbetrag von 740 Mill. Francs. In dem Gesamtbudget
von 1340 Mill. machen allein die Ausgaben für das Per-
sonal über 1 Milliarde aus. Der Fehlbetrag verhängt die
gesamte Einkommensteuer, wie sie im Vorjahre für 1920
enthalten ist. Auch die neue Erhöhung aller Gebühren
wird im günstigsten Falle lo zu einbringen, daß noch ein
Fehlbetrag von 340 Mill. Francs im Jahre übrig bleibt.

Das Ende der Militärdienstpflicht in England.

Mit dem 30. April ist in England die Dauer der
während des Krieges eingeführten Militärdienstpflicht ab-
gelaufen. Seit dem Waffenstillstand hat England 4 000 000
Mann demobilisiert.

Aus der Wahlbewegung. In der in Halle abge-
haltenen Vertreterversammlung der Deutschen demokratischen
Partei wurde folgende Kandidatensliste für die bevorstehende
Reichstagswahl aufgestellt: Delius, Volksehrer, Koch, Land-
wirt, Dr. Schreiber, Rechtsanwält, Geisler, Pfarrer, Frau
Justizrat Beneuweit, Holzger, Ingenieur, Wende, Lehrer,
Dr. Drigalsky, Professor, Dr. Franke, Abteilungsleiter
der Mansfelder Gewerkschaft, Bertram, Landwirt. — Die
Kandidatensliste der Deutschen nationalen Volkspartei wird am
Montag veröffentlicht.

In seiner Hauptvorstandssitzung vom 2. Mai hat der
Landesverband Wersburg der Deutschen nationalen Volkspartei
für die Reichstagswahl am 6. Juni d. J. folgende Wahl-
bewerber aufgestellt: 1. Semeter, Direktor der Landwirt-
schaftlichen Winterschule Osterode. 2. Leopold, Bergschaf-
er, a. D., Bergwerksdirektor in Halle. 3. Heintich, Land-
wirt in Schöner. 4. Schäfer, Angestellter der Leunawerke
in Weishausen. 5. Grüning, Ase, in Wersburg. 6. Neu-
bert, Bergmann in Taucha. 7. Duesterberg, Oberleutnant
a. D. in Halle. 8. Ein Handwerksmeister dessen Name
noch bekannt gegeben wird. 9. Dr. Stange, Arzt in Riechfeld.
10. Puhmann, Telegraphenbauhilfer in Eisleben. 11.
Nitz, Marie in Halle.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. (Sport.) Sonntag 1/3 Uhr findet auf
dem Sportplatz ein Wettspiel zwischen F. C. M. 1 und Inter-
offizier-Vorhölzer 1 statt. Da beide Mannschaften ihre besten
Spieler zur Stelle haben, ist ein interessantes Spiel zu er-
warten. F. C. M. tritt mit folgenden Mannschaften: Schmidt,
Sinhich, Kauffich, Reilmann, Quetzl II, Jerich, Lehmann,
Sofmann, Quetzl I, Dorze, Jäse an.

Annaburg. Die für Sonntag angekündigte Frauen-
versammlung der Kommunistischen Partei Deutschlands in
welcher über „die Frau nur das Parlament“ referiert werden
sollte, mußte infolge Ausbleibens der Redner ausfallen.

Annaburg. Die öffentliche Versammlung, welche die deutsch-
demokratische Partei am Dienstag abends im Waldschloßchen abhielt,
war gut besucht und wurde von Herrn Rechtsanwalt Wogt ge-
leitet. Der Redner des Abends war Herr Volksehrer Delius
aus Halle, ein angesehenes, im Nordbunde sitzendes Mitglied
der demokratischen Partei, der bereits in allen preussischen Land-
tag Abgeordneter war, der Nationalversammlung angehört und
an der Kandidatensliste für die Wahlen zum neuen Reichstag
für den Wahlkreis Wersburg an erster Stelle steht. Seine fast
zweifelhafte, von großer Redegegenwartigkeit zeugenden Ausfüh-
rungen waren kurz zusammengefaßt etwa die folgenden: Als
im Januar 1919 die Wahlen zur Nationalversammlung statt-
fanden, glaubte jeder, es würden bald fürs deutsche Volk bessere
Zeiten eintreten. Das ist nicht geschehen, weil die zu lösenden
Aufgaben zu groß waren. Doch das ist anzuerkennen, daß der
Staat nicht völlig zusammengebrochen ist. Nicht einseitige Politik
der Vereinigung der Reaktionen. Der 3. Kampfpunkt, die in
Betracht kommen, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten,
müssen sich gegenseitig Kompromisse machen. Wir haben unter
milderen Einflüssen geltend gemacht gegenüber überpartei-
lichen Parteiforderungen der andern. Die wichtigste Tat der National-
versammlung ist die Schaffung der deutschen Reichsregierung.
In ihr wird der demokratische Grundgedanke, „Gleiches Recht für
alle“ wirklich durchgesetzt, auch für die Frauen. Der Einheits-
staat ist geschaffen, die Einheitsliste selbst durchgeführt werden.
Wir haben seit auf dem Boden der Republik die Monarchie
abgeworfen. Das harte Aussehen der Steuerfrage war un-
abdinglich nötig. Eine der schwierigsten Aufgaben der National-
versammlung war die Stellung zu nehmen zu den unerhörten
Freibewilligungen der Reiche. Wir müssen uns bemühen,
die Forderungen nach Möglichkeit zu erfüllen. Dazu ist Ruhe
und Ordnung im Lande nötig. Wir verwerfen jeden Aufschub,
er komme von rechts oder links. Unsere Verwaltung
ist zu faulen von nichtigen Beamten. Auch die Reichswehr
muß auf streng republikanischen Standpunkt stehen. Mein so-
zialistische Sicherheitswehren verwerfen wir, ebenso die Diktatur des
Proletariats und ein Kätisystem. Mühsam, aber sehr schwer ist
der Aufbau des zusammengebrochenen Wirtschaftslebens. Eine
Kapitalismus ist dies nicht möglich. Rostoffe müssen vom Aus-
land zur Verfügung gestellt werden und Abgabebereitschaft
zu erschließen. Das Wirtschaftsleben ist zu demokratisieren; mit
dem Sozialisieren ist sehr vorsichtig umzugehen, ebenso mit dem
Kommunizieren der Betriebe. Möglich viele Existenzen müssen
lebensfähig erhalten, der selbständige Mittelstand gestärkt werden.
An unserm Volke ist viel Erziehungsarbeit nötig; Unterordnung
und Disziplin bleiben die Grundpfeiler des Staates. Wir dürfen
die Hoffnung auf daß deutsche Volk nicht verlieren, nicht die
Arme schaffte hängen lassen, sondern müssen alle Kräfte anspannen.
Wir sind für die Menschheit unerschütterlich, darum ist es, alles
aufzubieten, daß der Staatswahn nicht den Abgrund hinunter
rollt, vor dem er steht. — Eine Ausdrucksform nicht finst.

Warnung an Zudehändler! Die Zudehändler für die
Provinz Sachsen meldet: Es sind falsche Zudehändler in
Umlauf. Kennzeichen: Es fehlt das große rote lateinische „S“
und die Perforierung. Vorzeiger solcher Marken sind an-
zugeben.

Der Preiswahn. Der Preis für Volkspapier nor-
malen Genus ist auf 528 Mark für 1 000 Bogen gestie-
gen. Das bedeutet, daß ein einfaches Quartblatt, wie es
zu Geschäftsbüchern verwendet wird, unter Hinzurechnung
von Fracht und Verpackungskosten, aber ohne einen Wenig-
rungen 16 Pfennig kostet. 1 000 Briefbogen für Ge-
schäftszwecke, auf neuem Papier gedruckt, stellen sich
bei billiger Berechnung von Saß und Druck auf 220 Mk.

Warenüberangebot. In Dresden machte sich ein
Ueberangebot von Lebensmitteln, wie Hüllentrichten, Fleisch
und allen Artikeln von Fett bemerkbar. Schaufenster und
Marktstände sind überfüllt. Die Preise beginnen allmählich
zu sinken. Auch Textil- und Lebensmittel sind etwas nied-
riger geworden. Der Uebig stockt vollständig.

Obstbaum- und Beerenpflege. Die Entwidlung
der Pflanzenwelt ist dieses Jahr im Wachsen voran. Des-
halb muß auch früher mit der Obstbaum- und Beerenpflege
eingesetzt werden. Gartenbesitzer müssen jetzt täglich nach-
sehen, um drohende Gefahren im Reime zu erkennen. An
den Apfelbäumen sehen sich Blütkäuf, aber auch schwarze
Blattläuse an. Sie müssen mit allen Mitteln bekämpft
werden. Birnen und Kirschen müssen auf Raupen untersucht
werden. In den Blumenbäumen sehen sich an die jungen
Triebweisse- und grüne Blattläuse an, die schnell den ganzen
Baum überziehen. Die Stachelhirschen werden von Raupen
hingelegt, die bald das junge Laub abgefressen haben
und kahle Aeste in die Luft tragen. Als der Sommer-
beeren werden die jüngsten Blätter gelb oder rot und küm-
mern sich zusammen. Tausende von Blattläusen hängen darunter.
Bald sind auch die grünen Blätter von diesem Schmarager
belegt, wenn nicht Abhilfe geschieht. Die roten und gelben
Blätter müssen vorsichtig abgeschüttelt werden, damit die
Läuse nicht abfallen. Die gesammelten Blätter werden dann
am besten verbrannt. Es handelt sich hierbei nur um einige
Tage, und die ganzen Bäume und Sträucher sind von
Ungeziefer überfä. Dann ist keine Hilfe mehr möglich und
die Ernte verdirbt.

Jessen. Ein Oberleutnant der in Wittenberg garnisonierenden Reichswehr war am Sonntag von seinem Truppenteil in Jütl nach Torgau geschickt worden, um Befehle zu empfangen. Auf der Rückfahrt hatte der Mann viel Aufenthalt und des schönen Wetters wegen beschloß er bis Annaburg zu Fuß zu gehen. Infolge Verfehrens des Weges und die im Walde angesammelten Wasser im Marische behinderte, traf er erst am Abend in Annaburg ein, als der Zug bereits abgegangen war und so marschierte er weiter nach Jessen. Im Jessener Walde wurde der Mann von drei Männern gefesselt und zum kurzen Wortwechsel so mißhandelt, daß er mehrere Stunden bewußlos liegen blieb. Seiner Mappe, seines Geldes usw. vollständig beraubt, mit zerrißenen Kleidern, ohne Kopfbedeckung meldete der Mann am Montag den Vorfall der Polizei, die ermittelte, daß derselbe in Wittenberg von seinem Truppenteil vermisst wurde. Soweit scheinen die Angaben zu stimmen. Ueber die Täter ist bisher nichts zu erfahren gewesen. Es wird vermutet, daß eine Anzahl Jäger, die im Stadtwalde ihr Lager aufgeschlagen hatten, in Frage kommen dürfte, denn am Sonntagabend ist schon der Waldwächter im Walde von einigen Jägern bedroht worden.

Liebenwerda, 5. Mai. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist Antrag von Borde bewilligt. Die Verrechnung ist bis auf weiteres dem Kreisdeputierten Oberländer übertragen worden. Wie eine Berliner Korrespondenz aus dem Staatsministerium des Innern hört, ist für den Kreis Liebenwerda der Hallenser Stadtrat beschyffen, der Jurist ist und der demokratischen Partei nahesteht, zum Landrat ernannt worden.

Jerbitz. Eine Jagdgesellschaft ist im heiligen Aeste eingeführt worden. Alle Besucher von Jagdgesellschaften haben dieselbe zu entrichten. Der Betrag soll zur teilweisen Deckung der Ausgaben für den Bau und die Unterhaltung der Strecke dienen. Zu dem Zwecke sind vier Betriebsstellen gebildet worden. Ein Pferd, Maulthier oder Esel kostet das Jahr 20, 15, oder 10 Mark, ein Ochse 10 Mark, ein Ziegenbock, d. h. wenn er als Züchter dient, 4 Mark Steuer.

Jerbitz, 27. April. Bei der Deckung der Angebote für die Nachhut der Bahnhofsverwaltung wurden in 72 Angeboten 20 000—45 000 Mark geboten.

Hiersichen. In der letzten Stadtverordnetenitzung wurde der Abschluß einer Lebensversicherungs-Versicherung in Höhe von 100 000 Mark beschloßen.

Dieblinburg, 29. April. Ein 12jähriger Schüler fand am Mittwoch abend im Garten eine Eierhandgranate, die explodierte und ihm den rechten Arm vollständig abbrach. Auch am Kopf und an den Beinen trug er schwere Verletzungen davon.

Wagdeburg. Der neue Haushalt der Stadt Wagdeburg schließt mit 11 687 1000 (vor dem Krieg rund 30 Millionen) Mark und mit einem Defizit von 9,2 bis 14,2 Millionen Mark ab.

Bermischte Nachrichten.

Leipzig. Das in der jetzigen Zeit jeder, der sich nicht selbst schädigen will, regelmäßig eine Zeitung lesen muß, ist eine bekannte Tatsache. Weniger bekannt dürfte es sein, daß die Gerichte häufig einem Angeklagten einen strafbaren Vorwurf daraus machen, daß er eine Zeitung nicht gelesen und sich nicht über ergangene Verordnungen usw. unterrichtet hat. Ein solches Urteil fand jetzt die Billigung des Reichsgerichts. Es handelt sich um das Urteil des Landgerichts II in München, vom 9. Januar, durch welches die Holzarbeiter Junger und Lang wegen unbefugter Waffenselbstveräußerung auf der Verlesungssitzung, 3. auch wegen Erlangung einer Gemme während der Schonzeit, verurteilt worden sind und zwar 3. zu 4 Monaten und Lang zu 3 Wochen Gefängnis. Beide hatten versichert, die hätten nicht gewußt, daß durch eine Reichsverordnung die Ablieferung der Waffen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt vorgeschrieben worden ist und sie hätten darauf hingewiesen, daß sie in ihrem kleinen Gebirgsdorf keine Zeitung zu lesen bekämen. Das Landgericht hat aber diesen Einwand nicht gelten lassen und im Urteil ausgesprochen, daß die Angeklagten groß fahrlässig handelten, wenn sie groß fahrlässig handelten, wenn sie keine Zeitung läsen. Das Gericht hat also den alten Grundsatze „Unkenntnis des Gesetzes schließt nicht vor Strafe“ ausdehnend ausgelegt und die Pflicht vertreten, daß jeder Staatsbürger eine Zeitung lesen und seine besondere Aufmerksamkeit den amtlichen Bekanntmachungen und den redaktionellen Mitteilungen über solche zuwenden muß. Nur wenn jemand nachweisen kann, daß in seiner Tageszeitung oder in seinem Fachblatt die Verordnungen, deren Verletzung ihm zur Last gelegt wird, nicht abgedruckt gewesen ist, kann er auf Strafflosigkeit rechnen. In ihrer Revision lachten die beiden genannten Angeklagten darzulegen, daß man Holzschreibern, die sich oft wochenlang im Gebirge aufhalten müssen, nicht zumuten kann, regelmäßig eine Zeitung zu lesen. Das Reichsgericht verwarf die Revision als unbegründet.

Wittenberge. Eine nette Nebeneinnahme verdrieffte sich der 20 jährige Schreiber S., der bei der Kreisartoffelstelle in Westprignitz beschäftigt war. Er hat, wie sich festgestellt worden ist, eine größere Anzahl unterschriebener und abgestempelter Frachtbriefe an Schieber verkauft. Der Verkäufer der Artoffelstelle unterschrieb immer einen Teil Frachtbriefe, damit auch während seiner Abwesenheit die besugten Schieber abgefertigt werden konnten. Mit diesen Frachtbriefen hat S. ein flottes Geschäft gemacht. Es sollen bis jetzt schon über 100 Frachtbriefe felleigelt sein, die er an einen Schieber für 100 Mark das Stück verkauft hat. Da mit jedem Frachtbrief ein Waggon Artoffeln befördert wird, kann man sich ein Bild machen, was der Engroschieber für Geschäfte gemacht haben muß.

Weimar, 30. April. Das Staatsministerium machte bekannt, daß die Länder Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Neuh-Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sonderhauens mit Wirkung vom 1. Mai zu einem Land Thüringen vereinigt seien. Um die Bedeutung dieses Ereignisses hervorzuheben, wurde der 1. Mai zum allgemeinen Feiertage erklärt. In den Schulen ist gestern auf die reichsgesetzliche Anerkennung des Gesamtstaates Thüringen und die Bedeutung dieser Angelegenheit hingewiesen worden. Der Landesrichterrat hat angeordnet, daß in den Gottesdiensten am 2. Mai der Bedeutung des Zusammenflusses der thüringischer Einzelstaaten gedacht wird.

Nichtersfeld, 29. April. Der 18jährige Müllersohn Franz Joseph in Brambach wollte im Wohnzimmer sein Gewehr (Vorderlader) entladen. Dabei ging der Schuß unversehens los und traf seinen Zwillingsschwager Johann, der sich eben aufstellte, in den Hinterkopf und führte dessen sofortigen Tod herbei.

Was jezt Häuser und Wohnungen kosten. Für den Bau von Zweifamilienhäusern bewilligt die Stadverordneten in Burg weilers 500 000 Mark, da die erste Summe von 600 000 Mark infolge der erhöhten Baupreise nicht ausreicht. Die Häuser nahe der Stadt nunmehr gemeinsam mit dem Berlin-Burg Eisenwerk. Der Preis für eine Wohnung aus Wohnfläche, zwei Zimmern, Dachsammer und Stall wird sich auf rund 90 000 Mark stellen, das bebaut ohne Zufuß 6300 Mark Miete.

Die Distenden der deutschen Lederfabriken für das letzte Jahr, die bis zu 30 Prozent und darüber hinaus gehen, zeigen, daß kein unbedingter Grund für die unendlich hohen Preisen der Schuhwaren vorhanden ist. Von niemanden ist es zu verlangen, daß er Geld zahlt, zumal auch die amtlichen Reichsstellen insoweit eribrigt haben, aber dieser Preiswärtigkeit muß ein Ziel gesetzt werden, sie ist kein geringeres Arbeitslohn der Gegenwart, als der Schickelhandel. Gegenüber dem unbedingten Aufwandsgebiet, ein Schühwerk, können in der heutigen Zeit nicht zum Gegenstand der Preissteigerung gemacht werden. Das höchste dabei ist, daß die Behauptung, wir müßten das Leder teurer aus dem Auslande kaufen, gar nicht stimmt, denn das ausländische Leder ist nach offiziellen Feststellungen billiger wie das deutsche Fabrikat.

Von der Angel auf den Antortreffel. Der seit etwa Jahresfrist an der Stadtkirche zu Pirna (Sa.) wirkende und als Angelredner sehr geschätzte Viktor Kuhnig hat sich entschloßen, aus dem geistlichen Amte zu scheiden. Er geht bei dem großen Textilunternehmen Wilhelm Kaufmann, Pirna, einzutreten, um sich daselbst der Verarbeitung sozialer Fragen zu widmen.

Der Umbau der Feste Koburg. Der geschäftsführende Ausschuss der Stadtverwaltung hat beschloßen, den durch den Krieg unterbrochenen Umbau der Feste Koburg wieder aufzunehmen und die Rettung wieder dem Professor Vobo Ehrhard zu übertragen. Die Freigabe der Feste für den öffentlichen Verkehr soll sobald als möglich erfolgen.

o Schmatzlose Kirchengelöden. Nicht weniger als 200 Kirchengelöden, die während des Krieges von preussischen Gemeinden für vaterländische Zwecke dargeboten wurden, aber nicht mehr eingeschmolzen zu werden brauchten, können jetzt ihrer heimatländischen Gemeinde nicht zurückgegeben werden, da ihr Ursprungsort unermittelt geblieben ist.

o Verhinderter Schmeltzschmelz. Gold- und Silberbarren im Werte von drei Millionen Mark, die von dem Herren und einer Dame von Berlin nach Kiel geschickt und in einem Motorboot zur Verfrachtung nach Dänemark verladen worden waren, sind in Kiel von Berliner Kriminalbeamten beschlagnahmt worden. Alle drei Personen wurden verhaftet.

o Noch ein Montecarlo an der Ostsee. In den Ostseebädern tut sich eine Spielhölle nach der andern auf. Vor kurzem wurde gemeldet, daß in Ropost ein Spielklubunternehmen konfessioniert worden ist. Jetzt wird berichtet, daß auch Warnemünde ein „Casino“ (Casino ist der beschämigende, schimpfliche Name für Spielhaus) eröffnet, das seinen Mitgliebrern nicht nur Langzeitlichkeiten und sportliche Veranstaltungen, sondern auch Gelegenheit zum Roulette- und Bakaratspiel bietet wird. Die Erlaubnis zum Veranstaltung von Glücksspielen hat das mecklenburgische Staatsministerium bereits erteilt. Der größte Teil der Bruttoeinnahmen soll an den mecklenburgischen Staat abgeführt werden. Durch ein besonderes Unfallversicherungsgesetz und hohe Wirtshausbeiträge soll der unbedeutlichen Bevölkerung der Zutritt zum Casino unmöglich gemacht werden.

o Eine Kirche in GutsMuths. Die Kirche auf dem Frauenberg in Gitsch bei Ritschen, die die älteste Kirche der Provinz Sachsen sein soll — sie stammt aus dem elften Jahrhundert — droht einzufallen. Die Bauaufsicht ist so weit gekommen, daß man jetzt die Umgebung abgeperrt hat.

o Die Macht der Wut. Wät Kreuzgöttern fing, einer Weibung aus Plauen zufolge, der vorgildende Reptilienräger Rindfleisch im Zeitraum einer Viertelstunde am Waldrand bei Kauschwitz. Er hatte die gefährlichen Giftschlangen, fast alle, bis 70 Zentimeter lange Exemplare, durch Fortwühlung herangelockt und sie lebend in sein Fangglas befördert.

o Ein Denkmal geflohen. Aus dem Hofarium in Sangerhausen ist das Denkmal „Die Wasserfahrerin“, ein Werk des Bildhauers Säume, geflohen worden. Die überlebensgroße Figur muß von mehreren Leuten weggeschleppt worden sein. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Das Denkmal ist sehr bekannt, da es in einer verheerenden Brunnensänkung im Sandel ist.

o Der 100. Geburtstag eines berühmten Schulmannes. Am 16. April jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag des berühmten Philologen Georg Curtius, der bei allen denen, die sich je dem Studium des Griechischen und Lateinischen gewidmet haben, bekannt ist. Curtius' Arbeiten erstrecken sich vorzugsweise auf die klassische Literatur des Altertums. Sein Hauptwerk ist die über ganz

Deutschland verbreitete „griechische Schulgrammatik“. Der Gelehrte, der zuletzt als Universitätsprofessor in Weipza wirkte, ist im August 1835 in Gernsdorf bei Barmhagen gestorben. Noch berühmter als er war übrigens sein älterer Bruder, der hervorragende Archäologe und Philologe Ernst Curtius.

Europas Menschenverlust im Kriege. Ueber die Bevölkerungsbewegung im Kriege berichtet der dänische Statistiker Böding in den Monatsberichten der skandinavischen Studentengesellschaft für soziale Folgen des Krieges. Den Gesamtverlust der europäischen Staaten während des Weltkrieges schätzt Böding auf 35,4 Millionen; davon entfallen 20,2 Millionen auf den Geburtenausfall und über 15 Millionen auf die Zunahme der Sterblichkeit; andererseits 10 Millionen Menschen sind auf dem Schlachtfelde geblieben.

Das Grab des Dichters Hermann Büns. Konrad Büns, der in Hannover lebende Bruder des gealterten Dichters Hermann Büns, teilt mit, daß ein fürzlich aus der Kriegesgefangenschaft zurückgekehrter Kriegsteilnehmer mit einem Freunde zusammen das Grab Hermann Büns' gefunden hat. Es lag auf freiem Felde an einer Abwägung der Straße Kelm-Baun. Auf dem Grabe stand ein Eisenkreuz mit der Aufschrift:

Hier ruht in Gott Kriegskrieger, Hermann Büns, gefallen auf einer Patrouille im Sept. 1914.
Solange noch die Gärten wachsen
In Feld und Wald, um Hof und Haus,
So lange stirbt in Niederlagen
Die alte Stammesart nicht aus.

Die Gebeine des Dichters wurden ausgedogen, in einen Grab gelegt und auf dem Militärfriedhof Ruzembourg, 5 Kilometer von Voivre, beigesetzt. Das Kreuz wurde wieder auf dem Grabe aufgestellt.

Was alles in menschlichen Körper enthalten ist. Eine wissenschaftliche Berechnung hat eine französische Zeitschrift aufgestellt. Sie hat allerdings Plakidatier im Menschenleib entdekt. Es kommen die Substanzen, die das Gewicht eines etwa 80 Kilo jähreren Menschen ausmachen, an chemischem Wert jenen gleich, die sich im Eiweiß und Dotter von 1200 Hühnerleibern finden. Aber das ist noch nicht alles. Der Menschleinlein besitzt auch gewisse wertvolle erostatische Eigenschaften. Übergabe man den Leib eines 80 Kilo jähreren Menschen einen Destillierflasken, so würde er eine Menge von Wasserstoffgas liefern, die zur fälligen entzündbaren Luftballons ausreichen würde. Das Fett eines solchen Menschen würde zur Bereitung von 20 Kilo Kerzen und sein Phosphorgehalt zu der von 800 000 Bännhühnern genügen. Das aus der Asche eines verbrannten Menschen gewonnene Eisen würde ohne seine Vagel liefern und das aus ihm gewogene Ginzern zur Herstellung von 15 Kilo Dynamit ausreichen! — Und da sagt man noch, daß Mander Mensch nichts wert sei!

Der kürzeste Weg. In das Bureau eines reichen, nur mit einer einzigen Tochter versehenen Amerikaners kam ein hoffnungsvoller junger Mann, der den Vater folgen mögen anredete: „Mein Herr, Sie lieben doch Ihre und Aufrichtigkeit?“ — „Allerdings.“ — „Sä wänsche Ihre Tochter zu heiraten.“ Die kurze und Aufrichtigkeit kam dem alten etwas zu übernehmend, er sagte sich schnell und antwortete: „Ihr Unternehmungsgestill gefällig mit. Aber sind Sie denn sicher, daß meine Tochter Sie will? Wenn ein anderer nicht einen noch kürzeren Weg eingeschlagen hat, dann habe ich nichts einzunehmen.“ Der junge Mann verfuhr sein Glück, aber ohne Erfolg, denn wenige Tage nach dieser Unterredung kam ein anderer junger Mann in das Bureau des alten Vaters, um ihn mit der Nachricht zu überreichen: „Sä habe soeben Ihre Tochter geheiratet.“ Er hatte den kürzesten Weg gewählt.

Ein Roman aus dem Kontobuche eines New Yorker Geschäftsmannes teilt ein amerikanisches Blatt mit, 16 kleine Kurzgeschichten sind es, die eine ganze dramatisch bewogene Geschichte erzählen.

11. Sestr. Annonce (Eine Mithinenfischerin gerucht)	0,90
18. „Wochenblat (Wochblat) an Mib Smet.	20,00
14. „Bester DfgeSuhl für Mib Smet.	18,00
15. „Blumen für Mib Smet.	1,00
18. „Nuten für Mib Smet.	12,00
20. „Wochenblat	40,00
22. „Blumen für Mib Smet.	5,00
23. „Blumen für mehrer Frau.	0,70
24. „Fruchtstück für Mib Smet.	15,00
28. „But für Mib Smet.	50,00
27. „Wochenblat	75,00
29. „Theater mit Somet für Mib Smet.	30,00
30. „Theatermütel für meine Frau.	300,00
30. „Sestelbied für meine Schwiegermutter.	250,00
30. „Annonce (Eine Mithinenfischerin reitern Alters gerucht)	0,90

Eine Fahrt über einen Geiser. Aus Rosaria (Neuseeland) berichtet man, daß ein sogenannter Messergergsführer namens Barbird mit einem Motorfen aufkommen den folgenden Geiser Waingani, während der Winter in Tätigkeit war, in einer Boote durchkreuzte, und zwar für vor dem Augenblick, in dem der Aufsteher durch einen Strom tosenden Wassers weggerissen und getötet wurden. Das Boot verschwand sofort, nachdem es vom Rande des Geisers abgefahren war, den Widen der Aufsteher, weil der aufsteigende Dampf es vollständig verhällte. Der Geiser wurde erst zwölf Minuten durchsichtig. Die Anwesen des Bootes nahmen dabei einige Messungen vor und teilten fest, daß die größte Tiefe 48 Fuß beträgt. Von der Erweite, mit der bald darauf der Ausbruch des Geisers erfolgte, legt eine Photographie deutlichen Beweis ab; sie zeigt, wie der Geiser einen Stein 1800 Fuß hoch schleuderte. Der Stein hatte einen Umfang von 8 Fuß bei einer Länge von 12 Fuß.

Kirchliche Nachrichten.
Ortskirche: Am Sonntag Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Lange.
Schloßkirche: Kein Gottesdienst.

Markt-Kalender.
Am 7. Mai: Viehmarkt in Schwelm.
10. „ Vieh- und Pferdenn. in Ecker.

Anzeigen.

Die Beleidigung
gegen Fräulein Gertrud
Küller nehm ich jurid.
Kurt G.
Kol. Naundorf.

Der bestellte
Leinsamen
kann abgeholt werden.
Julius Gränder.

3 fast neue
Kinder-Sommerhüte
zu verkaufen bei
Müller, Holzborferstr. 12.

Kinderklappstuhl
u. **Kinderwädicke**
zu verkaufen evtl. gegen Lebens-
mittel. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

2 Kaninchenställe
sind zu verkaufen
Torgauerstraße 5.

Eine frischmilchende
Ziege
nicht zum Verkauf bei
Lehmann, Purzien.

Ehrliches, sauberes
Dienstmädchen
für Speise-Restaurant nach
Wittenberg gesucht. Solbiger
ist Gelegenheit geboten, sich im
Kochen auszubilden. Näheres
bei Robert Bengisch.

Kräftiges junges
Mädchen
bei hohem Lohn zum so-
fortigen Eintritt gesucht.
Beschnitt, Feibitz. 15.

Carbolium Klebemasse
Holzleer Dachpappe
Steinf. Leer Dachpflit
Tonröhren Schweinetröge
Krippenschalen, Ferkeltröge
empfeht

Adolf Weicholt.
NB. Bestellungen auf Cement
und Kalk aus ankommerber
Ladung erbitte freitags Vorm.
von 8^{1/2} bis 11 Uhr.

Prima rote
Gummiringe
zu Reg., Weas und Adler.
Vorgesch.-Einkochgläser
empfeht
Rth. Silvert.

1919er
Fetttheringe
sind eingetroffen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Wichtig für jeden Raucher!
Struntentabak
garantiert ohne Beimischung aus
den Stengeln der Tabakpflanze
hergestellt, pro Pfund Mk. 6,80
netto unter 10 Pfund geg. Nach-
nahme.

Albert Plehschen
Tabakwaren Großhandlung
Herford 1. Westf.
Erlaubnis d. S. 3. 1919.

Rathsfeldsches Pulver,
stoffwechselbepreidendes
Blutreinigungspulver
seit altersher erprobt und mit Ge-
folg angewandt bei Gicht und
Rheuma, Magenverdaunungs-Be-
schwerden, Nieren- und Blasen-
leiden, Flechten und Hautunrein-
lichkeiten, Hautjucken, Hämor-
roiden und Leberleiden.
Erschaft 5.- Mk.
Verhand: Grüne Apotheke,
Erfurt 322.

Wagen-Verkauf

in Torgau.

Montag, den 10., Dienstag, den 11. und
Mittwoch, den 12. Mai 1920, jeden Tag von
9 Uhr vormittags ab, werden im Bräulentopf
ca. 500 Stück Wagen
verschiedener Art,
desgl. Räder, Orfscheite und Vorderbraden
einzel und in Partien freihändig gegen Bar-
zahlung und sofortige Abfahrt verkauft.

Die Bedingungen können an den Verkaufsstellen
an der Kasse eingesehen werden.

Anton Loebner, vereid. Auktionator.

Der
Gesangverein „Concordia“
veranstaltet am Sonnabend, den 8. Mai cr. von abends
8 Uhr ab in Schlinters „Neue Welt“ einen

Gesellschafts-Abend
mit geselligen und humorist. Darbietungen und darauf-
folgendem

:-: Ball. :-:

Freunde und Gönner des Männer-Gelanges sind her-
zlich eingeladen.
Der Vorstand.

Achtung! Annaburg. Achtung!

Am Sonntag den 9. Mai und folgende Tage steht
Müller's Elektrisches
Flieger-Karoussell
zur gefl. Benutzung.
Um freundlichen Zuspruch bittet
der Besitzer.

2. Kreis-Bauerntag

des Kreises Torgau

Montag, d. 10. Mai 1920

vormittags 10 Uhr

im großen Saale des Schützenhauses in Torgau.

Es ist Pflicht jeden Landwirtes zu erscheinen.

Kreisbauernschaft des Kreises Torgau.

Boß, Kreisbauernmeister.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Sil-
berhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Halte jeden Mittwoch und Sonnabend
im Hotel „Waldschlösschen“ in Annaburg von
10-12 und 2-5 Uhr

Sprechstunden
für Zahnleidende ab
Margarethe Malmedé, Dentistin.

F.-G.

Heute Abend 8^{1/2} Uhr:
Monats-Versammlung
im „Waldschlösschen“.
Der Vorstand.

**Bürger-
Schützen-
Verein.**

Sonntag, den 9. Mai, von
nachmittags 3 Uhr ab

Anschießen.
Der Vorstand.

Verein Frohsinn.

Sonntag, den 9. Mai, von
abends 7 Uhr ab

Tanz-Kränzchen
im Biergarten.
Freunde und Gönner des Ver-
eins sind höchst herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Purzien.

Sonntag, den 9. Mai, von
nachmittags 4 Uhr ab

Tanzmusik,
wozu freundlichst einlabet
Ww. Lehmann.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schüttauf.
Sprechstunden f. Zahntrakte:
Jeden Montag v. 9-1 Uhr
und 2-6 Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Fußball-Club Annaburg

Zur Hebung des allgemeinen Sports veran-
staltet der Verein am
Sonntag den 16. Mai d. Js.

einen

Werbe-Wettkampf

durch Annaburg (Sportplatz, Torgauer-, Zills-
dorfer-, Hindenburg-, Holzborfer-, Mittel-, Mühlen-,
Feld-, Lodhauer-, Friedhof-, Torgauerstraße, Ziel
Marlt, ca. 5 km).

Start nachmittags 3 Uhr am Sportplatz.
Startberechtigt ist jeder Annaburger gegen ein
Startgeld von 2.- Mk. Die Einzelmehrfache
liegt bei Herrn Duehl aus. **Waldschlöß-
Freitag, den 13. Mai cr. nachmittags 1 Uhr.**
Den besten Läufern werden Preise überreicht.
Die Einwohnerchaft Annaburgs wird zu dieser
Veranstaltung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Annaburger Lichtspiel-Haus

Sonntag den 9. Mai, abends 8 Uhr:
Die lachende Seele.

Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Gebe Nissen.
Die Laßtiefel. Lustspiel in 2 Akten.
Naturaufnahme. Lustspiel in 2 Akten.
Gewöhnliche Eintrittspreise. **Rastöffnung 7^{1/2} Uhr.**
Ergebnis labet ein
August Schlinker.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 9. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab

Tanzkränzchen

Eintritt 80 Pfg. Freundlichst labet ein
E. Kleinsorg.

Alle Annaburger Kriegsgefangenen

werden zwecks Besprechung
wichtiger Kriegsgefangenen-
Angelegenheiten zu einer

Versammlung
am Sonnabend d. 8. Mai
abends 8^{1/2} Uhr
im Gasthof „Stadt Berlin“
eingeladen.
Der Einberufer.

Alle Annaburger Dissidenten

(auch diejenigen, welche es werden
wollen), werden gebeten, sich
zu einer

Besprechung
am Sonnabend den 8. Mai
abends 8^{1/2} Uhr
im Lokale „Zur Einigkeit“,
Alkerstraße 6, einzufinden.
Der Einberufer.

Langstrickmaschine,

Abgabe der Abelschacht u. Kreis
kaut P. Kirsch, Brauns-
schweig, Altwieking 17.

Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, Telefon Nr. 91

Sprechstunden:

9-12, 2-4, Sonn. 9-12 Uhr.

Mittwochs geschlossen.

Künstlich Zahnrestauration, Zahn-
ziehen mit Betäubung,
Plombieren hoher Zähne,
Behandlung für die Landranken-
kassen Torgau.

Va. Rauchtabak

(überseeisch),
Nordhäuf, Kautabak
eingetroffen bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Siegellaack

wieder vorrätig bei
Herrn Steinbeiß.

Für die herzliche Teilnahme beim Hin-
scheiden und Begräbnis unserer lieben Ent-
schlafenen,

Ww. Emilie Helm,

sowie für den überaus reichen Blumenschmuck
und das ehrende Geleit zur letzten Ruhe-
stätte sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 6. Mai 1920.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. — Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgeb.).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Zeitungszeile oder deren Raum 40 Bfg., für außerhalb Wohnende 60 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Bfg., im Anzeigen-Teil 100 Bfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahrgeld).
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Sprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bzg. Sack.

Nr. 37.

Sonnabend, den 8. Mai 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bienenzüchter.

Zur Erhaltung der heimischen Bienenzucht werden unter den bereits bekanntgegebenen Bedingungen für jedes überwinterter Bienenvolk statt 2 1/2 Pfund 4 Pfund Zucker ausgeben. Eine besondere Ueberweisung von Herbstzucker kann jedoch unter keinen Umständen stattfinden. Den Imkern rate ich dringend, sich für alle Fälle einen kleinen Bestand zurückzulegen.

Torgau, den 28. April 1920.

Der Landrat. Gertele.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Abbruch von Gebäuden.

Gemäß § 8 der Verordnung zur Behebung der dringlichsten Wohnungsnot vom 9. Dezember 1919 (R.-G.-Bl. S. 1968) ist für Gebäude, insbesondere Ziegelerien, die zum Abbruch bestimmt sind, vorher eine Abbruchgenehmigung einzuholen, die vom Kreisbauamt erteilt wird.

Torgau, den 3. Mai 1920.

Der Landrat. Gertele.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Druckstoffe.

Soweit der Bedarf an Druckstoffen nicht durch Selbstabfuhr von Beutezirk (s. Bekanntmachung vom 19. April ds. Js.) gedeckt ist, eruche ich die unbedingt notwendigen Preistimmungen bis zum 15. ds. Mts. durch die Kreisver-

stelle unter Angabe der Entladestation anzumelden. Die Größe der Gesamtanbaufläche, sowie die einzelnen Fruchtarten sind mitanzugeben.

Torgau, den 3. Mai 1920.

Kreiswirtschaftsamt. Vlt. Kohlen. Gertele.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Verordnung des Regierungskommissars über das vorläufige Zutrafbleiben der auf Grund des Belagerungszustandes erlassenen Verordnungen.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 11. April 1920 und der mir vom Herrn Reichsminister des Innern erteilten Vollmacht als Regierungskommissar vom 12. April 1920 verordne ich für die Provinz Sachsen mit Ausnahme des Kreises Ziegenrück u. Schleifungen:

§ 1. Sämtliche von den Militärbefehlshabern oder von mir in meiner Eigenschaft als Reichs- und Staatskommissar auf Grund des Belagerungszustandes erlassenen Verordnungen bleiben bis auf weiteres bestehen.

§ 2. Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. 4. 1920, soweit die bestehenden Gesetze nicht eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft.

Magdeburg, den 13. April 1920.

Der Regierungskommissar für die Provinz Sachsen.

Höring, kommissarischer Oberpräsident.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kleinverkaufspreis für Margarine.

Der Margarinepreis wird mit sofortiger Wirkung unter Genehmigung der Provinzialstelle herabgesetzt.
Der Kleinverkaufspreis beträgt nunmehr 13 M. für 1 Pfund Margarine.

Torgau, den 5. Mai 1920.

Kreiswirtschaftsamt. Gertele.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Tuberkulose-Fürsorgestellen.

Die Tuberkulose-Fürsorgestellen des Kreiswohlfahrtsamtes befinden sich in Annaburg (Dr. Schellhorn), Brettin (Sanitätsrat Dr. Dürsch), Dommitzsch (Dr. Hartung), Schildau (Dr. Kestle), Torgau Land (Geh. Med.-Rat Dr. Geisler). Die Unterbringung und Beobachtung der Tuberkulose-Gefährdeten und Tuberkulose-Verdächtigen erfolgt unentgeltlich in den Sprechstunden der Herren Ärzte nach Vorstellung durch die Fürsorgeteile des betr. Bezirks.

Eine Behandlung der Krankheit findet durch die Fürsorgestellen statt.

Wohlfahrtsamt des Kreises Torgau.

Gertele, Landrat.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 7. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für die Reichstagswahl liegen vom 9. bis 16. Mai d. Js. im Gemeindeamt zu jedemmanns Einsicht aus.

Einprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 4. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Rittergut Wrognowo.

Djmarischer Roman von Guido Kreuzer.

27] Der Mitz fort: „Der gute Mann muß von dem Königlichem Vorsteher Dietrich Drontau auf Reiderhorst nur eine sehr vorläufige Vorstellung gehabt haben. Denn bei ernsthafter Überlegung und unter uns Passantensternern gesagt, Herr Oberlandforstmeister: — die Herren „da oben“ sind sicherlich für das Wohlergehen und die Erhaltung des preussischen Staates sehr nützlich und notwendig. Ich aber — von meinem ganz persönlichen Standpunkt aus betrachtet — ich hab' schließlich nicht darum Forstfach studiert und den grünen Rock angezogen und mich als Professor fast ein Dutzend Jahre in halbverkauften Reichsforstämtern herumgedrückt, um nachher, wo ich endlich ein freier Herr werde und mit Gottes gnädiger Hilfe Königlich preussischer Oberforstmeister worden bin, zwischen diesem unerwartet großen Steinhäufen an der Spree zu sitzen und Alten-Kaisel vollauszu-schmieren, die nachsächlichlich von Fehlern und Unmöglichkeiten gestrotzt haben. Ne, Herr Oberlandforstmeister, zu so was fehlt mir entweder der Ropp oder das Siegfisch. Ist ja schließlich auch ganz egal. Tut mir herzlich leid, wenn ich da oben bei den hochwürdigen Herren ein bißchen in Unruhe gefallen bin; aber läßt sich doch nun mal nicht mehr ändern. Gott sei Dank nicht! Denn hol's der Teufel — ich bin Forstmann und Jäger, aber kein Bureau-mensch! Ich muß im Winter meine Hosen schneien und im Herbst meine Hirsche verwahren und im Frühjahr die Rehwehsele ausmachen; und muß den halbdunnen Auerhahn anspringen und die Ganten mit Doublette aus der Luft herunterholen können. Und zwar nicht bloß so gelegentlich als Forstpat auf Besessenen, wo man mit den Hirschen und den Hock vorher sorgfältig schußgerecht anbindet — sondern als Rehwehseleher, der jedes Stück Wild und jeden Wehsele und jede Fährte in seiner Oberforsterei von Ansehen kennt. Das ist nun mal mein Beruf, und steht mir im Blut, und ließe sich auch dann nicht herausbringen, wenn man mich zum Kaiser von China oder zum Präsidenten der franzö-

sischen Republik ernennen würde. Ich würd' es doch vorziehen, preussischer Forstmeister zu bleiben!“

Der nachgeb. xrite colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54
55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66
67	68	69	70	71	72
73	74	75	76	77	78
79	80	81	82	83	84
85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96
97	98	99	100	101	102

... und lange ...

... läßt sich ...

... Und so ...

... jeder den ...

... in haben ...

... nmen, da ...

... geduldige ...

... chüttieren ...

... melbart ...

... Wensel- ...

... dann solle ...

... lang seine ...

... Stimme ...

... von Wäld- ...

... wegen, als ...

... in ungedul- ...

... und zehn ...

... Hof; die beiden ...

hogen in einen Seitenweg ab, der zur Bronnover Guts-
fort führte.

Sansjürgen hatte selbst die Bügel ankommen, den
Kutcher auf den Hüften zu reiten.

Jede Sandbreite, jeden Kilometerstein, fast jeden Baum
und jeden Busch kannte er hier noch.

Selbstam eigentlich, wie sich diese Einzelheiten damals
dem Jungen ins Gedächtnis eingepägt, wie sie der Mann
sich erhalten hatte.

Selbstam, aber schließlich.

Nichts war heute von stiebendem Fledergewühl in der
Landschaft. So weit der Blick reichte, konnte man ringsum
sehen. Gelb, wolkenlos, bläulich und fast durchsichtig
spannte sich der Winterhimmel über den sägewalden da-
liegenden Ackerbreiten, über der vertrauten Kiefernforst.

Und jetzt — gerade jetzt — stieg hinter einer jungen
Kiefernheckung die Sonne auf.

Wie ihre lodernden Burpurgarben über dem Horizont
leuchten ... wie sie das Flachland überfluteten ... wie sie
in den Milliarden von Eiskristallen, die auf Nadeln und
Zweigen lagen, irrsinnig, glitzernde, in laufend Farben
wechselnde Bänder lebendig machten! Und die Luft
so wunderbar rein, doch man unwillkürlich tief aufatmen
mußte! Und die drabartigen Gänge, die in den jungen
Wäldern hineinwühlten! Und dieses runderolle Schmelzen,
diese Lautlosigkeit, dieses Siegfischbegnügen, diese taufend
verschiedenen Reize des waldigen Flachlandes ringsum ...
der Freiheit von Schill hatte mit einemmal Augen, die groß und
klar waren vor lauter Schauen und Erfassen, all der herben
selbstbewußten Schönheit dieser Dinnart; und hätte einen
Propheten, daß er hätte die Äerme regen mögen; und dachte
in seinem Sinn: — das alles gehört dir allein; meine
Ähnen haben's zusammengeordnet und zusammengeordnet,
und ich bin der Herr hier — feiner außer mir, nur ich!
Und jetzt will das Schicksal kommen und mir einen Knick
zwischen die Beine werfen und mich hinausjagen auf die
Landstraße, die jedem und niemandem gehört? So-
ich bin ein Schill! Ich lasse mich nicht unterliegen; ich
wehre mich!

(Fortsetzung folgt.)